

6041/J XX.GP

## ANFRAGE

der Abgeordneten Schuster  
und Kollegen  
an den Bundesminister für Land - und Forstwirtschaft  
betreffend die Kosten der österreichischen Milcherfassung

Im Jahre 1998 wurde das Institut für Betriebswirtschaftslehre des Forschungszentrums für Milch und Lebensmittel Weihenstephan der Technischen Universität München von der Vereinigung Österreichischer Milchverarbeiter, Linz (VÖM) und dem Bundesministerium für Land - und Forstwirtschaft beauftragt, im Rahmen einer Studie die Wettbewerbsbedingungen der österreichischen Molkereiwirtschaft mit anderen EU - Staaten (insbesondere Deutschland und Bayern) zu vergleichen. Die Studie beschränkt sich dabei auf solche Faktoren, die hauptsächlich von staatlicher bzw. öffentlicher Hand gestaltet werden.

Das Ergebnis hat gezeigt, daß die gravierendsten Nachteile für Österreich gegenüber Bayern im Bereich der Rohstofffassung bestehen.  
Insgesamt resultieren im Bereich der Milcherfassung Mehrkosten österreichischer Molkereien im Vergleich zu Deutschland bzw. Bayern von 20,2g/kg Milch. Ca. 71% dieser Kostenunterschiede werden durch die Rohstofffassungskosten und etwa 18% durch die molkereiinternen lieferantenspezifischen Nebenkosten der Milcherfassung (Lieferantenabrechnung, Quotenverwaltung und Erzeugerberatung) hervorgerufen.

Laut Grünem Bericht 1997 zeigt die Struktur bei den Milchlieferanten in Österreich, daß es bei einer Liefermenge bis 20.000 kg 31.961 Lieferanten, bei 20.001 bis 40.000 kg 21.488 Lieferanten sowie bei 40.001 bis 70.000 kg 14.349 Milchlieferanten gibt  
Oberösterreich mit 221.000 Milchkühen und einer durchschnittlichen Anlieferung pro Milcherzeuger von 32.770 kg erzeugt zirka ein Drittel an der gesamten Milchquote Österreichs und ist somit milchwirtschaftlich gesehen das bedeutendste Bundesland Österreichs.  
Die durchschnittliche Anlieferung in Bayern beträgt 88.270 kg pro Milcherzeuger. Sie ist damit fast dreimal so hoch wie in Österreich und trotzdem stellt sich die Frage, ob diese Größenordnung für das wirtschaftliche Überleben des Betriebes ausreicht

Die unterzeichneten Abgeordneten stellen daher an den Bundesminister für Land - und Forstwirtschaft folgende

## ANFRAGE:

- 1) Deutschland und Bayern wurden als Vergleichsland bzw. Vergleichsregion für Österreich gewählt.  
Welche Berg - und Flachlandregionen wurden im einzelnen der Untersuchung zugrunde gelegt?

- 2) Welche Maßnahmen scheinen Ihrer Meinung nach am geeignetsten,
  - a) die bestehenden Mehrkosten von 14,4g/kg Anlieferungsmilch im Bereich der Milcherfassung sowie
  - b) die bestehenden Mehrkosten von 5,8g/kg Anlieferungsmilch bei den molkereieinternen lieferantenspezifischen Nebenkosten der Milcherfassung kurzfristig, mittelfristig sowie langfristig zu beseitigen?
- 3) Werden Sie Verhandlungen mit dem Finanzminister führen bzw. planen Sie eine Befreiung der Milcherfassungsfahrzeuge von der Kfz - Steuer und von Straßenverkehrsabgaben, zumindest für Fahrzeuge, mit denen in Berggebieten und benachteiligten Gebieten ausschliesslich Milch erfaßt wird?
- 4) Beabsichtigen Sie Investitionsbeihilfen für Kühl - und Stapleinrichtungen für Rohmilch in Milcherzeugerbetrieben zur Förderung der flächendeckenden Umstellung auf die kostenmäßig günstigere zweitägige Milcherfassung?
- 5) Gedenken Sie Zuschüsse von Seiten der öffentlichen Hand zu gewähren,
  - a) zum Ausgleich der höheren Kosten der Milcherfassung in Bergregionen und ungünstig strukturierten Gebieten?
  - b) für die Untersuchungskosten von Rohmilch zur Angleichung an entsprechende staatliche Hilfen in anderen Ländern, etwa in Bayern?
  - c) um die aufgrund der ungünstigen Milcherzeugerstruktur hohen Kosten der Quotenverwaltung der österreichischen Molkereien einzudämmen?
- 6) Welche strukturellen Unterschiede bestehen hinsichtlich Betriebsgrösse und Liefermenge zwischen den bayrischen und den österreichischen Milchlieferanten?
- 7) In Österreich gibt es 67.789 Milchlieferanten mit Liefermengen unter 70.000 kg. Werden diese Betriebe im Hinblick auf die durch die Agenda 2000 geänderten politischen Rahmenbedingungen auch in Zukunft eine Überlebenschance bzw. eine wirtschaftliche Lebensgrundlage haben?
- 8) Womit begründen Sie jeweils eine positive oder negative Beantwortung von Frage 7)?
- 9) Welche Schlüsse ziehen Sie aus der Studie von Weihenstephan für Oberösterreich als grösstes milcherzeugendes Bundesland, damit die flächendeckende bäuerliche Landwirtschaft erhalten bleiben kann?

- 10) Vor dem Hintergrund einer zunehmenden Europäisierung und Internationalisierung wäre ein Benchmark mit anderen EU - Staaten notwendig.  
Gibt es bereits statistisch ausgewertetes Datenmaterial über andere EU - Staaten, um die aktuelle Position der Milchwirtschaft Österreichs aufzuzeigen und Handlungsmöglichkeiten abzuleiten?